

## Informationen zur Gemeinde Kirchsahr



Die 341 Einwohner der Ortsgemeinde Kirchsahr mit ihren fünf Ortsteilen Kirchsahr, Binzenbach, Burgsahr, Hürnig und Winnen können auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückschauen. Funde der Jungsteinzeit (4500 - 2000 v. Chr.) in Hürnig, Siedlungsspuren aus der jüngeren Bronzezeit (ca. 750 v. Chr.) und der daran anschließenden vorrömischen Eisenzeit beschränken sich auf die benachbarten Gebiete. Selbst in römischer Zeit hat die Besiedlung das Sahrachtal nur an seinen Rändern erfaßt (Hochtürmen, Berg, Kreuzberg, Vischel und Lind).

Unter dem Namen *Sarna* wird Kirchsahr erstmals 948/964 in einer Urkunde des Klosters Prüm erwähnt. Das Ehepaar *Arnulf* und *Alverada* überließ damals seinen Hof dem Benediktinerkloster, erhielt den Hof als Lehen zurück und bekam zugleich den Herrenhof in Effelsberg. Der Kirchsahrer Hof wird oberhalb des Ortes bei Seligen vermutet.

Die nächste urkundliche Erwähnung Kirchsahrs fällt in das Jahr 1105. Eine Pfarre *Sarne inferiori* (Untersahr), das entsprechende Obersahr (*Sarne superior*) *alias Huuerrodde* als das bei der Quelle des Sahrbachs gelegene Houverath wird 1308 ebenfalls als Sitz eines Pfarrers genannt. Die heutige Pfarrkirche stammt aus den Jahren 1729/1730, ein Pfarrhaus ist seit etwa 1600 belegt. Überregionale Bedeutung kommt der Kirche mit dem seit etwa 1765 hier aufgestellten Flügelaltar der Kölner Malerschule aus der ersten Hälfte des 15. Jhs zu. In einer Nische steht eine 1717 gestiftete Holzfigurengruppe mit dem Heiligen Martin zu Pferd, einem Bettler und einem Engel. Auf der gegenüberliegenden Seite hängt die von einem Rosenkranz umrahmte Figur der Muttergottes aus dem späten 17. bis frühen 18. Jahrhundert. Das Kind hält in seiner linken Hand an einem Mittelzopf einen Kopf mit langem Schnurbart und gibt sich damit als sogenannte „*Türkenmadonna*“ zu erkennen..

Seit dem Mittelalter bildete Kirchsahr eine Unterherrschaft des Erzstifts Köln, in der das Stift Münstereifel Herrschafts- und Gerichtsrechte ausübte. Burgsahr, schon 1364 als Teil des Altenahrer Burglehens Uprath greifbar, bildete zusammen mit Freisheim eine kurkölnische Unterherrschaft. Beide dienten der Versorgung Altenahrer Burgmannen. Von 1458 bis 1712 gehörten die landtagsfähige Burg und die Grundherrschaft der Familie Blankart von Ahrweiler. In einem Stallgebäude fand sich an einem Dachbalken die Jahreszahl 1622.

Nach der Besetzung der Rheinlande durch Frankreich bildeten die Unterherrschaften Kirchsahr und Burgsahr mit den Orten Berg, Häselingen, Krälingen, Vischel und Einzelhöfen die Gemeinde Berg. Diese war zusammen mit den Gemeinden Brück, Hönningen, Kesseling, Kreuzberg und Lind Teil der Mairie Brück im Arrondissement Bonn, das einen Teil des Rhein-Mosel-Departement bildete. Unter preußischer Herrschaft wurde Kirchsahr zusammen mit

Berg, Dernau, Kreuzberg, Lach, Mayschoß und Rech zur Bürgermeisterei Altenahr im Kreis Ahrweiler zusammengefasst.

Neben der Landwirtschaft bestritt die Bevölkerung ihren Lebensunterhalt mit der Gewinnung von Holzkohle und Gerbstoff (Lohe), vor allem aber im Blei- und Zinkbergbau. Der erste schriftliche Hinweis stammt von 1576, seit 1728 wurde der Erzabbau über den bäuerlichen Nebenerwerb hinaus betrieben. Nennenswerten Umfang nahm der Bergbau aber erst in den Jahren 1917-1923 und 1927-1942 an.

Armut und Mangel haben bis in die jüngste Zeit das Leben im Sahrachtal bestimmt. Seit der Mitte des 19. Jhs. trieb es mehr und mehr Familien zur Auswanderung. Andererseits haben die den Menschen von der Natur gesetzten Grenzen die Schönheit des Tals bis heute unverändert erhalten. Seine natürliche Landschaft kann sich mit den schönsten Regionen des Landes messen. Von den rheinischen Ballungszentren aus leicht erreichbar, zentral in einem sich neu gestaltenden Europa gelegen und verkehrsmäßig gut erschlossen kann die Eifel in eine glänzende Zukunft als touristisches Zentrum schauen. Dabei wird ihr insbesondere das inzwischen gewandelte Verständnis von Tourismus zugute kommen, der sein Augenmerk nicht mehr auf spektakuläre Attraktionen richtet, sondern Anreize zum eigenen Entdecken bietet. Gerade die Eifel und nicht zuletzt das Sahrachtal kann exemplarische Einblicke in Geologie, Botanik, Biologie, Landes- und Kunstgeschichte eröffnen.